

Meister seines Fachs

Erhard Lee Der frühere Börsenring-Händler mag es heute ruhiger. Er setzt mit seinem Schweizer Nebenwertefonds auf wenig bekannte Aktien – und hat damit seit zehn Jahren grossen Erfolg.

PASCAL MEISSER

Er könnte stundenlang über jede einzelne Position in seinem Portfolio referieren. Erhard Lee kennt die Unternehmen in- und auswendig, in die er mit seinem kleinen Team das Kapital seiner Anleger investiert. Zu seinen grössten Beteiligungen gehören Firmen wie die Biopharma-Gesellschaft Cosmo – einer der Highflyer der letzten Jahre an der Schweizer Börse – oder der Verbandsstoffhersteller IVF Hartmann aus Schaffhausen. Das sind Titel, die von den meisten Fondsmanagern und Finanzanalysten wegen ihrer geringen Grösse unbeachtet bleiben.

Lee hingegen besucht diese Firmen, spricht mit dem Management – und achtet auf kleinste Details. Zum Beispiel darauf, wo sich die Besucherparkplätze befinden. «Liegen nicht diese, sondern etwa jene der Direktoren direkt vor dem Eingang zur Firma, kaufe ich die Aktie nicht», sagt Lee. Diese Kompromisslosigkeit zeichnet ihn aus – und macht ihn gleichzeitig zum besten Fondsmanager in der Schweiz. Kein anderer Verwalter eines in der Schweiz vertriebenen Fonds hat über die vergangenen sieben Jahre eine derart hohe Performance für seine Anleger erzielt wie er. Trotz Finanzkrise mit den zwischenzeitlichen Erschütterungen an den Aktienmärkten erzielte er in dieser Zeitspanne eine Rendite von fast 60 Prozent – ein Rekordwert (siehe Tabelle).

Wobei sich Lee selbst niemals als Fondsmanager bezeichnen würde. «Managen, das heisst verwalten. Das ist nicht unsere Aufgabe», sagt Lee. Er wolle gestalten und Mehrwert schaffen. Das geht so weit, dass

«Ich bin kein Fondsmanager. Ich will gestalten, nicht bloss Geld verwalten.»

er sich sogar mit einer Institution wie der Neuen Zürcher Zeitung anlegt. Acht Jahre lang hatte Lee, welcher der kritischen «IG der Freunde der NZZ» angehört, für die NZZ-Aktienposition in seinem Fonds keine Dividende erhalten. Das ausserbörslich kotierte Medienunternehmen zahlt die Gewinnausschüttung nur an jene Aktionäre aus, welche von der NZZ im eigenen Aktienregister eingetragen werden. Gemäss Statuten können aber nur natürliche Personen berücksichtigt werden, Fonds hingegen nicht. Mangels Aussicht auf Erfolg hat Lee die Titel inzwischen wieder veräussert – an einen Käufer, der ihm die Weiterleitung der ihm aus den vergangenen Jahren zustehenden Dividenden zusicherte.

Lehrjahre mit Ebner und Müller-Möhl

Diese Episode steht stellvertretend für das unternehmerische Denken von Lee, das von seinen Erfahrungen der vergangenen 30 Jahre im Finanzbusiness geprägt wurde. Den Einstieg schaffte Erhard Lee bei der Privatbank Rüd Blass, wo er noch den Börsenhandel am Ring kennenlernte. Anschliessend traf er bei der BZ Bank Martin Ebner und bei der Actieninvest AG Ernst Müller-Möhl – zwei der charismatischsten Investoren und Vertreter des Aktiensparens, welche die Schweiz je kannte und die Lee geprägt haben. Zwei andere, bereits verstorbene Berufskollegen hat-



Erhard Lee: Scharf in seiner Analyse, überdurchschnittlich mit seiner Rendite.

ten ihm viel Geduld und die Regel «Never leave a winning horse» beigebracht. Vor allem das jahrelange Festhalten an den immergleichen Aktien zeichnet ihn aus. «Ich verkaufe sehr ungern Titel, die ich im Portfolio habe», sagt Lee.

Heute ist er weit weg vom früheren hektischen Aktientrading am Börsenring, er mag es ruhiger. «Ich will gut schlafen können», lautet seine Devise – selbst

wenn mal die Börsen korrigieren wie in diesem Herbst. Er vermeidet Ablenkung und Nervosität, wo immer er kann. Zwar steht auf seinem Schreibtisch ein Computer. Ihn interessiert aber der tägliche News-Strom nicht. Er zieht persönliche Besuche bei den Firmen vor. Genauso wie er darauf verzichtet, das Rauschen blinkender Geld- und Briefkurse von Aktien am Bildschirm zu verfolgen. Und wer ihm eine

E-Mail schreibt, muss damit rechnen, dass nicht umgehend eine Antwort erfolgt. Er lebt weiterhin in der analogen Welt, nimmt die Tageszeitung zur Hand und blättert die Kursseiten durch. Sorgfältig geht er die Liste durch, um die Notierungen seiner Positionen zu studieren.

2001 gründet er in Zürich sein eigenes Unternehmen. AMG Analysen und Anlagen AG nennt er dieses – schlicht und schnörkellos, wie er sich selber gibt. Denn trotz seinem hervorragenden Leistungsausweis gibt er sich öffentlichkeitsscheu. Er ist kein Mann der grossen Worte, sondern der tiefgründigen

Er ist kein Mann der grossen Worte, sondern der tiefgründigen Analysen.

Analysen. Steht nicht gerne im Rampenlicht, sondern macht lieber das, was er gut kann: Den Riecher dafür haben, wo man das Geld gewinnbringend investieren kann. Eine Eigenschaft, die er von seinen Begegnungen mit Ebner und Müller-Möhl mitgenommen hat.

«In jener Zeit hat Erhard Lee sein Rüstwerk gelernt, das ihm heute zugute kommt», sagen Leute, die den Zürcher seit Jahren kennen. Zum Beispiel auch die Art, wie er sein Team in seiner Vermögensverwaltung involviert. Sein Parafonds wird von Roger Fischer geleitet, der am Erfolg des Produkts partizipiert. «Das sind die Lehren, die er aus seiner Vergangenheit zog», sagt ein enger Bekannter von Lee. Als Müller-Möhl im Jahr 2000 mit einem Kleinflugzeug am Gotthard tödlich verunglückte, hinterliess er in seiner Firma ein Vakuum. «Mit der Anbindung seines Teams an das wirtschaftliche Gelingen seiner Firma wollte Lee diese Gefahr eliminieren», so der Bekannte weiter.

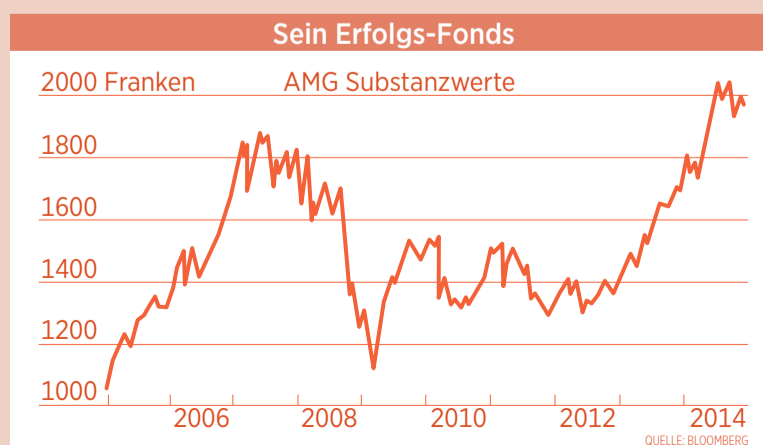
Verkaufen, wenn alle kaufen

Im November 2004 erfolgt der Start zur Meisterprüfung. Lee legt den Fonds «AMG Substanzwerte Schweiz» auf. Ein kleines, aber feines Anlageprodukt, das auf ausgesuchte Schweizer Small- und Mid-Cap-Werte setzt. Das sind gelistete Unternehmen, deren Börsenwert in der Regel 1 Milliarde Franken nicht überschreitet. Mit wenigen Ausnahmen: Galenica zum Beispiel, die heute an der Börse 5 Milliarden Franken schwer ist. «Bei diesem Titel sind wir seit der ersten Stunde dabei – und werden auch weiterhin dabeibleiben, da das Unternehmen eine grosse Zukunft vor sich hat», sagt Lee. Oder die Biopharma-Gesellschaft Cosmo mit einem aktuellen Börsenwert von über 2 Milliarden Franken. Bei beiden Titeln ist Lee schon seit Jahren dabei. Er steigt meistens dann ein, wenn die Investorengemeinde solche Werte noch gar nicht beachtet, und verkauft dann, wenn sich alle um sie reissen.

Bei Cosmo ist er derzeit ein regelmässiger Verkäufer, wenn auch aus einem etwas ungewöhnlichen Grund. «Die Aktie ist in den vergangenen Jahren so stark gestiegen, dass sie unsere Portfolio-Bestimmungen sprengen würde», sagt Lee. Kein Titel soll mehr als 10 Prozent des Portfolios ausmachen. Eingestiegen ist er beim Börsengang vor sieben Jahren, damals kosteten die Titel 20 Franken. Heute ist es sieben Mal mehr. Ohne Verkäufe läge die Gewichtung bei über 20 Prozent des Fonds – wahrlich ein Klumpenrisiko.

► So investiert Erhard Lee

Seine zehn besten Aktien
Cosmo
Vaudoise
Messe Schweiz
IVF Hartmann
Galenica
Conzeta
BFW Liegenschaften
Vetropack
Holdigaz
Cham Paper Group



Seine Konkurrenten	seit 2007
Schweizer Aktienfonds	
AMG Substanzwerte Schweiz	57%
Mirabaud Equities Swiss Small and Midcap	31%
Credit Suisse Select Swiss Equities 130/30	25%
Pictet Swiss Mid Small Cap	24%
SVM Value Fonds	24%
LB Swiss Opportunity Fund	19%
BB Entrepreneur Switzerland	18%
LB Swiss Active Alpha Fund	18%
Swisscanto Equity Fund Value Switzerland	16%
UBAM Swiss Equity	16%

QUELLEN: IFUND SERVICES/LIPPER